

Auf dem Muschelkalk, in den Legföhren der Fülüwand versteckt, fand sich ein kleinstes Vorkommen von Quetschzonengesteinen. Es scheint mir wenig wahrscheinlich, dass diese anstehend sein könnten. Wäre dies aber der Fall, so müsste dieser Muschelkalk dem des Spitz gleichgesetzt werden und somit tektonisch unter die eigentliche Gorfionscholle gehören.

Nach den gegebenen Beschreibungen wird also das Gebiet der Sareiseralp charakterisiert durch eine Gesteinsserie der Scholle III, die auf die Raiblerschichten von II überschoben ist. Dabei zeigt sie etwelche lokaltektonische Komplikationen und ist heute nur noch in einzelnen isolierten Vorkommen erhalten.

10. Gorfion

Südlich des Schaftäle erhebt sich als eigenartig geformter Grenzgipfel der Gorfion. Er gehört ganz zur Scholle III, die hier der Augstenbergschuppe von II überschoben ist.

Der südliche Gipfel des Augstenberges (P. 2365) besteht aus einer geringmächtigen Muschelkalkplatte, die gegen Osten abfällt. (Prof. 6.) Sie wird unterlagert von einer sehr instruktiven Quetschzone, die sich gegen Süden über den Rücken zwischen Gritsch und Gritschner Naaf zum Bettlerjoch verfolgen lässt. Folgt man dem Südgrat des Augstenberges, so trifft man nach einem durch einen kleinen Bergsturz verursachten Unterbruch auf den Muschelkalk von P. 2254 — P. 2251, der das von T r ü m p y (1916) als Schuppe von P. 2252 (= 2251) bezeichnete Element bildet. (Prof. 11.) Im Hangenden dieses Muschelkalkes findet sich hier noch ein ziemlich ausgedehntes Vorkommen von Partnachschiefern, die steil gegen Osten abfallen. Die Schichtlage des Muschelkalkes ist nun bemerkenswert, worauf schon A m p f e r e r hingewiesen hat (1937a). Bei P. 2254 liegen die Muschelkalkbänke N 76° E, 62° SSE. Südlich P. 2251 dagegen ergibt ein Durchschnitt der Messungen N 135° E, 40° NE. Es handelt sich um eine gegen Osten abtauchende Mulde, die sich der Form des gegebenen Untergrundes weitgehend anpasst. Zudem ist die Mächtigkeit des Muschelkalkes sehr verschieden, im Norden bedeutend geringer als im Süden, am meisten abgeschliffen erscheint die Sohle der Mulde jedoch in den mittleren Teilen.